

Hochwasser in Rüscheegg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medienseminar des Zivilschutz-Städteverbandes

Öffentlichkeitsarbeit im neuen Zivilschutz

JM. Am 3. und 4. Oktober 1995 findet im Eidg. Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg wiederum ein Medienseminar statt. Thema ist «Der Zivilschutz 95 auf der Prüfbank der Öffentlichkeitsarbeit». Wir laden Sie dazu freundlich ein. Das Seminar richtet sich an Chefs von Zivilschutzorganisationen, an Schutzdienstpflichtige des oberen Kaderns, an Zivilschutzfunktionäre und Behördemitglieder, die öfters in der Öffentlichkeit Red und Antwort zu Zivilschutzfragen zu stehen haben.

Das Seminarkonzept sieht wie folgt aus: Medientraining (Learning by doing) in vier Gruppen und mit vier «Posten» («Interview/Auskunfterteilung», «Medienkonferenz», «Kontradiktorisches Live-Gespräch bei einem Privatradio», «Nachbereitung/Entgegenen»), mehrheitlich doppelt geführt. Zwei konkrete Fallbeispiele, in Dokumentationen (die den Seminarteilnehmerinnen/-teilnehmern im voraus zum

Studium abgegeben werden) genau festgehalten, dienen als Trainingsausgangslage auf je zwei «Posten». Das Training erfolgt unter Leitung von Fachleuten und Praktikern und dauert pro Posten rund zwei Stunden.

Dem Training wird ein Referat vorausgestellt, das die Kritik an ZS 95 formuliert; zwei Repliken (von einem ZS-Fachmann und einer professionellen Öffentlichkeitsarbeiterin) zeigen die ZS-fachlichen und Medien-methodischen Möglichkeiten auf, solcher Kritik zu begegnen und auf ZS-95-Fragen und -Probleme einzugehen.

Dazu steht ein Referat einer im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätigen Persönlichkeit mit anschliessender Diskussion auf dem Programm.

Verlangen Sie das detaillierte Programm mit Anmeldeformular beim Amt für Zivilschutz des Kantons Basel-Stadt, Postfach, 4001 Basel.

Letzter Einsendetermin ist der 1. Juli 1995. ▀

Voranzeige zur SZSV-Herbsttagung

4.11.1995: Ausbildung im neuen Zivilschutz

JM. Die diesjährige Herbsttagung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) findet am Samstag, 4. November, im Eidg. Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg statt.

Die Veranstaltung ist dem sehr aktuellen Thema «Ausbildung» gewidmet. Notieren Sie sich dieses Datum in Ihrer Agenda – es lohnt sich.

Das genaue Programm wird in der nächsten Ausgabe des «Zivilschutz» publiziert.

Anmeldeformulare sind ab Juli erhältlich beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Zivilschutzverbandes Postfach 8272 3001 Bern. ▀

Die Zivilschutz-Instruktorenschule (ZSISB) im Kata-Fieber

Hochwasser in Rüscheegg

ZSISB. In der Berner Mittellandgemeinde Rüscheegg fand im Mai eine Katastrophübung statt. Beübt wurden anhand eines realistischen Katastrophenszenarios das Gemeindeführungsorgan und die Zivilschutzorganisation. Angelegt und durchgeführt wurde die Übung durch die Absolventen und Absolventinnen der Zivilschutz-Instruktorenschule des Bundes.

«Radio Berner Mittelland, 14.30 Uhr. Es folgt eine wichtige Mitteilung an die Einwohner im Gebiet Stössi der Gemeinde Rüscheegg: Die seit Tagen anhaltenden Regenfälle haben die Gefahr einer grossflächigen Überschwemmung ansteigen lassen. Der Gemeinderat fordert deshalb alle Bewohner im Raum Stössi auf, sofort ihre Häuser zu verlassen und...» So tönte es am Nachmittag des 11. Mai aus den Radios in den Haushaltungen der beiden Amtsbezirke Seftigen und Schwarzenburg. Die Unwetterkatastrophe, die an diesem

Tag die Gemeinde Rüscheegg heimsuchte, war glücklicherweise nur inszeniert.

Aufwendige Planungsarbeiten

Das realistische Katastrophenszenario war unter Leitung der beiden Bundesinstruktoren Rodo Wyss und Martin Buser von den 18 Absolventen und Absolventinnen der ersten Zivilschutz-Instruktorenschule des Bundes (ZSISB) in Schwarzenburg ausgearbeitet und durchgeführt worden. Das Anlegen, Leiten und Auswerten einer Übung im Rahmen eines Zivilschutz-Wiederholungskurses in einer Gemeinde bildet einen wichtigen Bestandteil in der 24wöchigen Ausbildung der künftigen Instruktoren und Instruktorinnen.

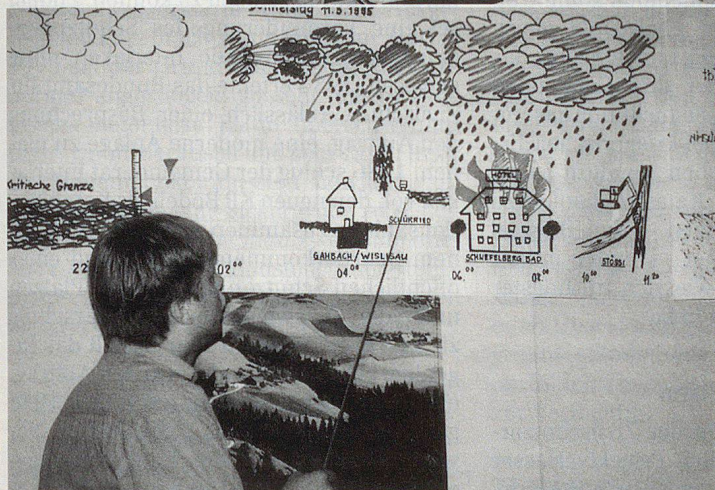
Aufwendig, aber interessant erwiesen sich bereits die Vorbereitungen für die Inszenierung eines möglichst realen Katastropheneignisses, das die im Voralpengebiet liegende Gemeinde Rüscheegg jederzeit treffen könnte. Zu berücksichtigen waren dabei die geografischen und topografi-

schen Verhältnisse und die daraus resultierenden echten Gefahrenquellen für die Gemeinde. Zusätzlich waren für die Übungsanlage detaillierte Informationen über die personellen und materiellen Mittel der Wehrdienste und der ZSO miteinzubeziehen.

Komplexes Katastrophenszenario

Fazit der ersten Überlegungen zu einem möglichst realistischen Katastrophenszenario: Nach heftigen Regenfällen waren bereits einige Keller in der Gemeinde Rüscheegg überschwemmt und einzelne Verbindungswege durch unterspülte Strassen unterbrochen worden. Zu einem grossen Problem entwickelte sich oberhalb des Gemeindeteils Stössi eine Stauung des Schwarzwassers, das bei Gewittern viel Geröll und Geschiebe mitführt. Ein möglicher Bruch des so entstandenen Damms im Tröli-Graben drohte weite Gebiete mit Hunderten von Bewohnern zu überfluten. Um die Aufgabe für die Übungsteilnehmer möglichst anspruchsvoll zu gestalten, wurden zusätzliche Schadenplätze geplant. Durch einen Blitzschlag geriet das Hotel Schwefelbergbad in Brand, welcher die Feuerwehr stark beanspruchte und personell auslastete. Kurz: Eine Ausgangslage,

Heisse Köpfe im Regieraum: Die ZSISB-Absolventen bei der Regiarbeit.



Ein realistisches Katastrophenszenario: Ein ZSISB-Absolvent orientiert die Übungsteilnehmer über die Ausgangslage.

FOTOS: P. MÜNGER

welche das Aufgebot Zivilschutzorganisation der Gemeinde Rüschegg notwendig machte.

Die gestellte Aufgabe erwies sich in der Tat als recht komplex. Das Gemeindeführungsorgan (GFO) unter der Leitung von Gemeinderatspräsident Fritz Hostettler, unterstützt von zwei weiteren Gemeinderäten und der Gemeindeführerin, bekam nach anfänglichen Schwierigkeiten die Lage in den Griff. Zusammen mit der Feuerwehr – unter der kompetenten Führung von Hans Ueli Nydegger – und der Kantonspolizei, vertreten durch Kpl Alfred Leibundgut, wurden die ersten Sofortmassnahmen getroffen. Zu diesen gehörte unter anderem das Aufgebot des Stabes der ZSO Rüschegg mit ihrem Chef Hansruedi Wälchli.

Heisse Köpfe in der Regie

Gefordert waren aber auch die Absolventen und Absolventinnen der ZSISB. In einem speziell eingerichteten Regieraum verfolgten sie die Stabsarbeit live über eigens dafür installierte Kameras und Bildschirme. Die vorbereiteten Szenarien und schwierigen Situationen verlangten nicht nur von den beübten Stäben während vier Stunden rasche Entscheidungen und Einsatzbefehle. Auch für die ZSISB-Absolventen, die als Regieinstruktoren am Rollenspiel aktiv und engagiert mitwirkten, entstanden verschiedentlich hektische Situationen. Im Regieraum liefen die Telefone

und Funkgeräte auf Hochtouren. Es galt, situativ auf die Entscheidungen der Übungsteilnehmer zu reagieren oder kurzfristig neue Szenarien einzuspielen. Hinzu kamen verschiedene Auftritte in der Rolle als verstörte Bäuerin, verzweifelte Mutter oder aufsässige Journalisten. Selbst das Verfassen und Sprechen von Radiomeldungen gehörte zur Regiarbeit.

Wertvolle Erfahrungen

Nach rund vierstündiger intensiver Arbeit ertönte der für alle Beteiligten sicher verdiente Ausruf: «Übungsabbruch!» Im Aufenthaltsraum des modern und funktionell eingerichteten Kommandopostens zogen die Übungsleiter Martin Buser und Rodo Wyss ein erstes positives Fazit. Gemeinderatspräsident Fritz Hostettler zeigte sich von der Komplexität eines solch realistischen Katastrophenszenarios überrascht. Die Stäbe des GFO und der ZSO erhielten durch die Übung die Möglichkeit, Schwachstellen zu erkennen und ihre Planungen zu ergänzen. Die Absolventen und Absolventinnen der ZSISB ihrerseits gewannen einen wertvollen Einblick in die sehr intensive Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsarbeit einer Übung. Erfahrungen, die ihnen in ihrer zukünftigen Tätigkeit als Instruktoren und Instruktoren auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene ohne Zweifel sehr nützlich sein werden. Insofern bildete dieser Ausbildungsteil im Rahmen der ersten

Stimmen der Übungsteilnehmer:

«Der Start war harzig. Dann kamen wir in Schwung, und die Führungsarbeit klappte immer besser.»

Fritz Hostettler, Gemeinderatspräsident und Chef der GFO, Rüschegg

«Der grosse Lerneffekt und die gewonnenen Erkenntnisse rechtfertigten den hohen Vorbereitungsaufwand.»

Martin Brunner, ZSISB-Absolvent

«Nach den theoretischen Grundlagen der ersten acht Wochen konnte das erworbene Wissen nun praktisch umgesetzt werden.»

Silvia Zimmermann, ZSISB-Absolventin

«Die gründliche Erarbeitung eines möglichst realistischen Übungsszenarios trug wesentlich zum Gelingen bei.»

Roger Dörig, ZSISB-Absolvent

«Klare Führungsstrukturen sind das A und O, um möglichst schnell Hilfe im Katastrophenfall leisten zu können.»

Werner Gabathuler, ZSISB-Absolvent

«Die Zusammenarbeit von GFO, Polizei, Wehrdiensten und Zivilschutz müsste vermehrt durch solch realistisch angelegte Übungen geschult werden.»

Martin Schlüchter, ZSISB-Absolvent

«Das Anlegen und Begleiten einer möglichst realistischen Übung bildet ein wichtiges Ausbildungsziel für die zukünftigen Instruktoren. Mit der Katastrophenübung in Rüschegg haben wir dies erreicht.»

Rodo Wyss,

Bundesinstruktor und Übungsleiter

«Der Zivilschutz findet in der Gemeinde statt. Deshalb ist es für die angehenden Instruktoren und Instruktoren wichtig, dass sie dem Kader der ZSO helfen können, realitätsnahe und interessante Übungen durchzuführen. Dies ist Imagepflege an vorderster Front.»

Paul Münger, Leiter ZSISB

ZSISB einen wichtigen Baustein im Sinne der Professionalisierung der Zivilschutz-ausbildung.

Dass die Katastrophenübung für alle Beteiligten befriedigend und für die weitere Arbeit wertvoll war, zeigten die ebenso engagierten wie angeregten Gespräche beim anschliessenden Apéro. ▢